

Geschlechtsidentität und queere Theologie



© Martin Niekämper

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Geschlecht
- Transgeschlechtlichkeit
- #outinchurch
- Gen 1,27
- G*tt wmd
- Vielfalt sexueller Identitäten
sichtbar anerkannt
- gut.katholisch.queer
- Geschaffen, erlöst und geliebt

In den letzten beiden Monaten beherbergte das Karl Rahner Haus Freiburg die Fotoausstellung *gut.katholisch.queer*. Diese zeigt unter anderem Menschen, die sich 2022 in der katholischen Kirche als lesbisch, schwul, trans, inter oder nichtbinär outeten. Aus dieser Sammlung stammt auch das Titelbild dieser Ausgabe. Es zeigt die Theologin Monika Schmelter und die Religionslehrerin Marie Kortenbusch. Die beiden sind miteinander verheiratet und schon über vierzig Jahre ein Paar. Sie beschreiben eindrücklich in der ARD-Dokumentation *Wie Gott uns schuf*, wie das Geheimhalten ihrer Beziehung ihr ganzes Leben betraf, mit Angst verbunden war und bis heute schmerzt.

Ähnlich wie die Resonanz auf die Ausstellung gibt es unterschiedliche Haltungen zum Begriffspaar *gut* und *queer* in der katholischen Kirche in Deutschland: Wo es für die einen eine Umkehrung der christlichen Botschaft zu sein scheint, dass die katholische Kirche Menschen aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit oder sexuellen Orientierung ausschließt, sind andere zaghafter im Hinblick auf die Öffnung der katholischen Sexualmoral und des Kirchenrechts; andere lehnen diese Reformen gar vehement ab.

In Kirche und Gesellschaft wird diskutiert, wie mit der Vielfalt sexueller Identitäten umgegangen werden kann – in Deutschland wie auf der ganzen Welt. Die sexuelle und geschlechtliche Identität von Menschen umfasst verschiedene Ebenen und Begriffe. Zunächst beschreibt die *sexuelle Orientierung*, von welchem Gegenüber sich Menschen romantisch und/oder sexuell angezogen fühlen. Hierunter fallen z. B. die Begrifflichkeiten *Hetero-*, *Bi-*, *Homo-*, oder *Pansexualität*. Auch *Asexualität/Aromantik* – keine oder wenig sexuelle/romantische Anziehung zu anderen – kann zu diesem Bereich gezählt werden. Generell können diese Beschreibungen nicht von außen vergeben werden, sondern sie werden vom jeweiligen Individuum gewählt. Je nach Lebensphase und Kontext kann der passende Begriff sich ändern.

Zur *geschlechtlichen Identität* gehört vor allem die Frage nach dem eigenen Geschlecht, unabhängig zur Anziehung zu anderen. Hierbei geht die Humanwissenschaft von einem Spektrum zwischen den Polen männlich und weiblich aus. Als *cis* werden hierbei all jene bezeichnet, deren Geschlechtsidentität vollkommen dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht entspricht. Das Label *inter** wird in der Regel von Menschen verwendet, deren körperlichen Geschlechtsmerkmale sich nicht eindeutig einem der binären Geschlechter zuordnen lassen. Manche *Inter** Menschen streben körperliche Eingriffe an, andere nicht. *Trans** Personen verorten sich nicht oder nicht vollständig in dem Geschlecht, das ihnen bei der Geburt zugeordnet wurde. Für manche sind jedoch eher *binäre* Geschlechtsoptionen tragfähig, andere verorten sich als *nicht-binär* zwischen oder außerhalb der beiden Polen. Zum Teil wird sexuelle Identität als gemeinsamer Oberbegriff für *sexuelle Orientierung* und geschlechtliche Identität verwendet.

Diese Publikation fokussiert die geschlechtliche Identität und setzt einen Schwerpunkt bei Transgeschlechtlichkeit.

Wir leben alle in einer heteronormativen Gesellschaft. Das heißt, uns prägt das Bild von Paarbeziehungen zwischen Mann und Frau und von Familien mit heterosexuellen Eltern und deren biologischen Kindern. Die gesellschaftliche Realität ist viel bunter. Für Jugendliche, die diesem Bild nicht entsprechen, kann es anstrengender sein, sich ihre sexuelle Identität zu erarbeiten. Sie erleben Minderheitenstress, Diskriminierung, Gewalt und haben eine größere Suizidgefahr¹. Unsere Schüler*innen werden sich in der Regel zwischen 13 und 16 Jahren ihrer sexuellen Identität bewusst.² Die Schule hat einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung ihrer Identität. Um Schüler*innen angemessen zu begleiten, braucht es die Bereitschaft, das Gespräch zu suchen, Offenheit, Geschlechternormen zu reflektieren und Stereotype aufzubrechen, etwa durch Kontakt mit queeren Menschen, und die Vielfalt sexueller Identitäten zu normalisieren, sowie das Selbstverständnis, bei Beleidigungen entschieden zu reagieren. Die Reflektion von Geschlechternormen kann durch

¹ Zahlen zur Suizidalität von trans* und inter* Jugendlichen: [Suizidalität-und-selbstverletzendes-Verhalten-trans-Jugendliche Broschüre Web.pdf](#).

² Vgl. Watzlawik, Meike: Geschlechter und sexuelle Orientierungen im Lebensverlauf. In: Herder Thema. Sichtbar anerkannt. Vielfalt sexueller Identitäten (2025), S. 9–10.

³ Lemut, Elena Maria/Högler, Nina Sophie/Thuswald, Marion: Geschlechtliche Vielfalt: Professionelle Verantwortung und Handlungsspielräume. In: Ebd., S. 17–18: Sichtbar anerkannt: Vielfalt sexueller Identitäten.

⁴ Vgl. Sautermeister, Jochen: Sexualität, Identität und Biografie. In: Ebd., S. 19.

⁵ Vgl. Klocke, Ulrich: Akzeptanz durch Sichtbarkeit. In: Ebd., S. 12–14.



⁶ Vgl. Lob-Hüdepohl, Andreas: Sichtbar anerkannt. In: Ebd., S. 44.

⁷ Vgl. Werner, Gunda: Vielfältig geschaffen und geliebt. In: Ebd., S. 37.

⁸ Vgl. Mairinger-Immisch, Katharina: Zur Anerkennung intergeschlechtlicher Menschen. In: Ebd., S. 60.

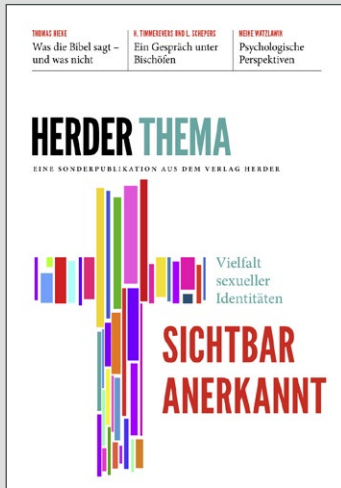
Sprache, vielfaltsfördernde Unterrichtsmaterialien und eine angemessene Stellung im Curriculum – also eine vollwertige Behandlung von Queerness in der Sexualkunde und anderen Themenbereichen anstatt eines Ausklammersns oder einer Verbesonderung – gefördert werden.³

Die gesellschaftliche Heterogenität der Einstellungen zur Vielfalt sexueller Identitäten lässt sich mit unterschiedlichen Vorstellungen davon, was *normal* ist, begründen, mit unterschiedlichen Erfahrungen, die zum Teil mit der Generation zu erklären sind, sowie mit der Komplexität unserer Gesellschaft, die bei vielen einen Wunsch zur Vereinfachung begründet. Der Paradigmenwechsel in der Gesetzgebung hin zu einer menschenrechtsbasierten Anerkennung von allen sexuellen Identitäten hat sich in unserer Gesellschaft noch nicht durchgesetzt.⁴ Vielfaltsgegner*innen empfinden meistens Angst vor dem Unbekannten und werten andere Gruppen ab, um sich als positiv zu erfahren. Hier kann die Schule durch Bildungsprojekte entgegensteuern und den Schüler*innen Gelegenheiten ermöglichen, queere Menschen als positiv bewertete Gruppe zu erfahren.⁵ Die Sichtbarkeit von queeren Menschen im Schulleben und im Unterricht kann erhöht werden, indem zum Beispiel queere Schüler*innen eine*n Ansprechpartner*in haben und mit verantwortungsvollen Aufgaben betraut werden, die Schulleitung vollumfänglich hinter queeren Personen im Schulalltag steht, eine Vielfalts-AG gegründet wird und allgender-Toiletten und -Umkleiden eingerichtet werden.

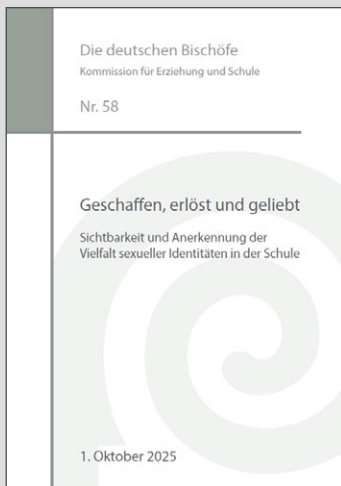
Ein Beitrag des Religionsunterrichts besteht sicher darin, Vielfaltsgegner*innen theologisch das Wasser abzugraben und zum Teil fundamentalistischen oder populistischen Vereinfachungen etwas entgegenzustellen. Mit dem Synodalen Weg und den Handlungstext SW 15 Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt hat die katholische Kirche in Deutschland gezeigt, dass sie lernfähig und – je nach Bischof – bereit für eine Öffnung ist. Wohingegen die Texte aus Rom der sogenannten *Gender-Ideologie* in selbstreferentieller Weise skeptisch gegenüberstehen und humanwissenschaftliche Erkenntnisse nur einbeziehen, wenn sie zur bestehenden Lehre passen.⁶ Der Vatikan warnt vor willkürlichen Veränderungen von Körper, Geschlecht und Liebe. Es entsteht zuweilen der Eindruck, dass das komplementäre Geschlechterprotokoll zur Zeugung vieler Katholik*innen und Wahrung einer Gesellschaft, die bestehende Machtverhältnisse reproduziert, beitragen soll. Mag dies eine etwas überspitzte Einschätzung sein, da es den Spagat in der Weltkirche mitzudenken gilt, lohnt es sich, die Argumente zu überprüfen und der Autonomie des Individuums zu vertrauen.

Vielleicht haben Sie im Studium wie ich hauptsächlich die Werke alter weißer Männer rezipiert. Queere Theologie hinterfragt Theologien darauf, welche Macht(strukturen) betont werden, und bricht diese auf. Sie denkt Diversität nicht als Abweichung von einer Norm, sondern entwirft eine Vielfalt theologischer Konzepte, die die größtmögliche Freiheit für alle erzielt. Jeder Lebensentwurf, der die Menschenrechte realisiert, gehört dazu.⁷

Religionslehrkräfte bewegen sich in einer Spannung zwischen katholischem Lehramt, Humanwissenschaften und ihrer Lebenswelt bzw. der ihrer Schüler*innen. Im Religionsunterricht muss eine Ambiguitätstoleranz trainiert werden, also die Fähigkeit Mehrdeutigkeit auszuhalten und als notwendigen Teil des Lernens zu begreifen, indem gegensätzliche Standpunkte thematisiert und ins Gespräch gebracht werden.⁸



© Verlag Herder



Dankenswerter Weise erhalten Sie in dieser Publikation den Zugang zu drei Artikeln (pädagogischer, biblischer und psychologischer Blickwinkel) des Herder Thema *Vielfalt sexueller Identitäten*. Sichtbar anerkannt: Sichtbar anerkannt: Vielfalt sexueller Identitäten



© Martin Niekämper

Während wir an dieser *irp.aktuell*-Ausgabe arbeiten, veröffentlicht die Kommission für Erziehung und Schule der deutschen Bischofskonferenz ein Schreiben zu genau diesem Thema: Geschaffen, erlöst und geliebt. Sichtbarkeit und Anerkennung der Vielfalt sexueller Identitäten in der Schule

Wir empfehlen nachdrücklich diese Lektüre und Dr. Sabine Mirbach hat ein Modul zu diesem Dokument ergänzt. Die Module 1–3 können flexibel eingesetzt werden. Modul 1 passt gut im Anschluss an die zweite Doppelstunde 3,4.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie die Unterrichtseinheit mit Ihrer Klasse umsetzen und sind für Rückmeldungen offen.

Unser Dank geht an Theo Schenkel für seine tatkräftige redaktionelle Begleitung, den Verlag Herder, das Bibelhaus Frankfurt und die bunten Uschis.

Wir wünschen eine inspirierende Lektüre


Laura Mayer


Dr. Sabine Mirbach







Triggerwarnung bzw. Sensibilisierung: In der Einheit ist es unumgänglich, diskriminierende und ggf. verletzend Aussagen der kath. Kirche zu reproduzieren. Dies kann zum einen eine innerliche Positionierung der Lehrkraft und zum anderen eine Positionierung innerhalb des Unterrichts erfordern. Je nach Situation innerhalb der Klasse können Jugendliche von den Aussagen betroffen und getroffen sein. Gleichzeitig kann es je nach Gruppenzusammensetzung Ablehnung geben, sodass eine Erinnerung an Gesprächsregeln bzw. die damit verbundene Haltung notwendig sein kann.

Die drei Doppelstunden und Module enthalten Materialien für mehr Unterrichtsstunden und können auch je einzeln unterrichtet werden. Sie eignen sich zum Einsatz ab Klasse 8 (dann didaktisch reduziert) bis hin zur Kursstufe. Eine Übersicht des Unterrichtsvorhabens:















DS	Titel	Die Schüler*innen können
1, 2	Geschlechtsidentität und Transgeschlechtlichkeit in der katholischen Kirche	<ul style="list-style-type: none"> ■ sich mit Geschlechternormen auseinandersetzen ■ eine Geschlechtsdefinition skizzieren ■ untersuchen, wie es einer transgeschlechtlichen Person in der katholischen Kirche gehen kann
3, 4	Was die Bibel über Geschlechtsidentität sagt	<ul style="list-style-type: none"> ■ zwei Interpretationen von Gen 1,27 des römischen Lehramts und der Theologie analysieren ■ einen begründeten Standpunkt einnehmen ■ ihre Erkenntnisse aus dem Handlungstext <i>Umgang mit sexueller Vielfalt</i> anwenden ■ eine Erwiderung auf einen konservativen Post formulieren
5, 6	Gottesvorstellungen queer gedacht	<ul style="list-style-type: none"> ■ ihr Gottesbild entfalten ■ sich mit Gottesbildern zu biblischen Zeiten in einer virtuellen Ausstellung auseinandersetzen ■ Mara Kleins Aussage belegen ■ eigene Gottesbilder gestalten

Modul	Titel	Die Schüler*innen können
Modul 1	Geschaffen, erlöst und geliebt. Ein Dokument aus der Deutschen Bischofskonferenz zur Vielfalt sexueller Identitäten in der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erwartungen an ein kirchliches Dokument zur Diversität formulieren ■ Leitlinien des Dokuments erläutern ■ zum Dokument kritisch Stellung nehmen ■ Handlungsempfehlungen erarbeiten
Modul 2	Aktiv werden und mit der Kirche das Gespräch suchen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wünsche an die Kirche formulieren
Modul 3	Unsere Schule wird vielfaltsfreundlich!	<ul style="list-style-type: none"> ■ Konsequenzen für eine vielfaltsfreundliche Schule aufzeigen









DS 1, 2: Geschlechtsidentität und Transgeschlechtlichkeit in der katholischen Kirche

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
<p>Einstieg</p> <p>L: Stellt euch vor, als Mädchen wachst ihr im Körper eines Jungen auf und als Junge wachst ihr im Körper eines Mädchens auf. Geht in Gedanken euren Tagesablauf durch: Was wäre anders? (Impulse: morgens im Bad, in der Schule, bezüglich meiner Beziehungen, Freizeitgestaltung, ...)</p> <p>L und S besprechen erwartbare Erfahrungen und nähern sich geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen, Vorurteilen, Vorteilen und Nachteilen, Äußerem, Hobbies etc. an.</p> <p>L leitet über, dass es Geschlechtsunterschiede gibt und stellt die Frage: Was bedeutet Geschlecht?</p>		
<p>Erarbeitung I</p> <p>S lesen den Text und erarbeiten sich den Geschlechtsbegriff von Debus/Laumann, indem sie ihn graphisch darstellen.</p>		<p>■ M1</p>
<p>Ergebnissicherung und -erweiterung</p> <p>Freiwillige S stellen ihre Darstellung vor.</p> <p>S und L besprechen Ergebnisse.</p> <p>Freiwillige Vertiefung:</p> <p>L: Schon das Körpergeschlecht ist ein komplexes Zusammenspiel aus Genaktivitäten, Zellprozessen und Hormonwirkung. Hinzu kommen u.a. psychologische, gesellschaftliche und soziale Einflüsse. Geschlecht ist also eine ganze Bandbreite zwischen den Polen <i>weiblich</i> und <i>männlich</i> sowie <i>außerhalb</i>. Deswegen haben die Humanwissenschaften heute einen bipolaren Geschlechterbegriff. Bisher sprach man von binärem Geschlecht, also nur von Frau und Mann. Menschen, die sich dort nicht wiederfinden, bezeichnen sich als <i>nicht-binär</i>. Zur sexuellen Identität gehört sowohl die <i>geschlechtliche Zugehörigkeit</i> (die heute Thema ist) als auch die sexuelle Orientierung (zu wem ich mich hingezogen fühle).</p> <p>L veranschaulicht dies in einem kleinen Tafelbild.</p>		<p>■ M2</p>
<p>Überleitung</p> <p>L: Wir beschäftigen uns näher mit Transgeschlechtlichkeit. Was denkt ihr, wie geht es/ wie fühlen sich transgeschlechtliche(n) Personen in der katholischen Kirche?</p> <p>S stellen Vermutungen an und begründen diese.</p> <p>L: Wir lernen heute eine transgeschlechtliche Person und ihre Erfahrung mit der Kirche kennen. Sie outete sich Anfang des Jahres 2022 zusammen mit 100 Menschen, deren sexuelle Identität von ihrem Arbeitgeber Kirche nicht bekannt war, weil sie nicht berücksichtigt oder gar diskriminiert wurde bzw. wird. Theo Güntert-Schenkel kann und will nicht für alle katholischen Transpersonen sprechen, sondern für sich.</p>		
<p>Erarbeitung II und Ergebnissicherung</p> <p>S schauen Filmausschnitt alpha-doku: <i>Wie Gott uns schuf · Nach dem Coming-out – hier anschauen</i></p> <p>Min. 9:00 – 14:11 (eventuell mehrfach) und bearbeiten die Sehaufträge.</p> <p>S und L besprechen die Ergebnisse.</p>		<p>■ M3</p> 

DS 3, 4: Was die Bibel über Geschlechtsidentität sagt




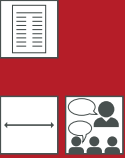

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
<p>Einstieg</p> <p>S benennen Eindrücke aus der vorangegangenen Stunde.</p> <p>L knüpft an den letzten Satz aus der Doku an: Die Argumentation der traditionellen Lehre der römisch-katholischen Kirche schauen wir uns nun genauer an.</p> <p>S lesen Nr. 31 aus <u>Als Mann und Frau schuf er sie</u> (2019) oder Nr. 2333 des <u>Katechismus</u> und arbeiten heraus, welche Geschlechter und Beziehungsformen vom Vatikan mit welchen Gründen vorgesehen sind.</p> <p>S stellen sich zwischen den Polen <i>stimme zu</i> und <i>stimme nicht zu</i> auf und begründen ihre Position.</p>	  	 
<p>Erarbeitung I und Ergebnissicherung</p> <p>L lädt ein, Gen 1,27 aus einem anderen Blickwinkel zu interpretieren.</p> <p>S arbeiten aus dem Text die Argumente heraus und prüfen diese für sich.</p> <p>S und L besprechen und vergleichen die Ergebnisse.</p>	 	<p>■ M4</p>
<p>Diskussion</p> <p>S positionieren sich erneut, inwiefern sie der traditionellen Lehre zustimmen.</p> <p>Optionale Vertiefung: L blendet Zitat des Moraltheologen Stephan Goertz S. 104 ein <u>Goertz_Inter_Trans_Irregulaere_Geschlechtlichkeit_2023.pdf</u>. Klasse diskutiert dazu.</p>		
<p>Optionale Erweiterung oder Vertiefung mit Modul 1 S.9</p> <p>Falls DS 5/6 nicht gewählt wird, erklärt L, dass der Synodale Weg (also auch die deutschen Bischöfe) den Handlungstext <u>Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt</u> beschlossen hat, die traditionelle Lehre kritisiert und Vorschläge für eine Kirche macht, in der sich Menschen, die trans* oder inter* sind, wohlfühlen können.</p> <p>Im folgenden Ausschnitt stellt sich Mara Klein als Teil des Synodalen Wegs vor.18:37–24:30 Mara Klein und SW15: <u>alpha-doku: Wie Gott uns schuf · Nach dem Coming-out – hier anschauen</u></p>	 	 
<p>Lernzielkontrolle</p> <p>S verfassen eine Antwort auf einen Post.</p>	 	<p>■ M5</p>

DS 5, 6: Gottesvorstellungen queer gedacht

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
<p>Einstieg</p> <p>L fragt S: Wie stellt ihr euch Gott vor?</p> <p>Bilder und leere Blätter zum selber Zeichnen liegen aus. Motive eines Königs, einer Schwangeren, von Wasser, etwas Abstraktes, eines Hirten, der Dreifaltigkeit, des (Abend-)himmels bieten sich an.</p> <p>S stellen ihr ausgewähltes/ gefertigtes Bild vor und begründen ihre Wahl.</p> <p>L fragt: Welches Gottesbild ist das dominanteste, das am meist bedient wurde? Meint ihr, es ist zutreffend?</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ Gottesbilder ■ Papier ■ Farbstifte
<p>Erarbeitung und Ergebnissicherung</p> <p>S besuchen die virtuelle Ausstellung G*tt m/w/d und bearbeiten das Arbeitsblatt.</p> <p>S präsentieren ihre Ergebnisse und besprechen sie.</p> <p>Blitzlicht:</p> <p>S vervollständigen den Satz: Aus der Ausstellung nehme ich mit ...</p> <p>Alternativen: Ein Gedanke, der mich beschäftigt ist .../ Neu ist für mich .../ Mich hat überrascht, dass ...</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ M6 ■ Tablets 
<p>Vertiefung</p> <p>L: Gottesvorstellung beeinflussen unser Menschenbild. Wir lernen eine Person kennen, die in ihrem Findungsprozess Halt im Glauben gefunden hat. Mara Klein ist trans* nicht binär.</p> <p>S schauen bis 1:46 Wie Gott uns schuf: Mara Klein, Mitarbeiter*in Forum Synodaler Weg, Halle (Sachsen-Anhalt) – hier anschauen</p> <p>L fragt: Wie könnte Mara Klein das begründen?</p> <p>S überlegen, tauschen sich zu zweit aus und teilen Argumente im Plenum.</p> <p>S und L schauen Video zu Ende.</p>		
<p>Ausatmen</p> <p>S gestalten mit ihren Erkenntnissen ein für sie stimmiges Gottesbild, z. B. mit Farben, als Collage, plastisch, aus Ton. Hier bietet sich eine Kooperation mit der Kunstfachschaft an. Vielleicht möchte die Klasse eine Ausstellung organisieren.</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ Materialien zum Gestalten ■ Pinnwand/ Poster
<p>Modul 2: Aktiv werden</p> <p>S formulieren auf einer (digitalen) Pinnwand Wünsche an die Kirche, wie sie ein sicherer Ort zum Wohlfühlen für queere Menschen wird. Hierzu könnten der hiesige Pfarrer, ein Mitglied aus dem Kernteam der Pfarrei oder aus dem Pfarreirat oder ehrenamtlich Engagierte eingeladen werden.</p>		
<p>Modul 3: Unsere Schule wird vielfaltsfreundlich!</p> <p>1. Rückblick auf die Einheit</p> <p>S überlegen: Welche neuen Erkenntnisse sind aufgekommen? Wie lässt sich die Situation von trans* Personen im speziellen, bzw. von queeren Menschen im Allgemeinen, in der kath. Kirche (in Deutschland) beschreiben?</p> <p>2. Übertragung auf die Schule und den Alltag.</p> <p>S überlegen: Wie sieht die Situation von trans* Personen hier in der Gesellschaft aus? Wie ist es konkret hier an der Schule? Wann fühlen Menschen sich wohl und willkommen? Wie kann dieses Gefühl vermittelt werden? Welche konkreten Verbesserungen könnten wir hier vor Ort angehen?</p> <p>3. Wenn es Inspiration braucht: S lesen Ideen und Best Practice Beispiele von M7.</p> <p>4. S und L formulieren gemeinsam Ziele und legen fest, wann sie schauen, welche Schritte sie umgesetzt haben und wie sie diese nachhaltig in der Schulkultur verankern können.</p>		<ul style="list-style-type: none"> ■ M7 ■ Tablets

Modul 1: Geschaffen, erlöst und geliebt.

Ein Dokument aus der Deutschen Bischofskonferenz zur Vielfalt sexueller Identitäten in der Schule von Dr. Sabine Mirbach

Handlungsschritte	Arbeitsform	Material/Medien
<p>Einstieg</p> <p>L zeigt Cover des Dokuments Geschaffen, erlöst und geliebt. Sichtbarkeit und Anerkennung der Vielfalt sexueller Identitäten in der Schule oder ein gedrucktes Exemplar.</p> <p>S formulieren Erwartungen an ein kirchliches Dokument zu diesem Thema.</p>		<p>■ M8</p>
<p>Erarbeitung I</p> <p>S tragen zusammen, welche Personengruppen bei einem Dokument zur Diversität in der Schule berücksichtigt werden sollten.</p> <p>S und L prüfen das Inhaltsverzeichnis auf die benannten Personengruppen.</p>		<p>■ M8 S. 3f</p>
<p>Erarbeitung II</p> <p>S lesen im Inhaltsverzeichnis die Themen der Leitlinien (Teil 2).</p> <p>S wählen eine Leitlinie für arbeitsteilige Gruppenarbeit.</p> <p>S gestalten eine Mindmap zum Thema der Leitlinie mit den Aspekten, die sie konkret zu diesem Thema erwarten.</p> <p>S lesen den Text zu ihrer Leitlinie und klären ggfs. Verständnisfragen.</p> <p>S vergleichen ihre Erwartungen mit dem Text aus dem Dokument.</p> <p>S präsentieren Thesen zu ihrer Leitlinie im Vergleich zum Dokument.</p>		<p>■ M8, S. 3</p> <p>■ M8, S. 24–34</p>
<p>Vertiefung</p> <p>S lesen aus Teil 3 Verantwortung übernehmen: Handlungsempfehlungen für einen achtsam- anerkennenden Umgang mit der Vielfalt sexueller Identitäten die Empfehlungen für Schüle- rinnen und Schüler.</p> <p>S positionieren sich zu diesen Handlungsempfehlungen und begründen ihren Standpunkt.</p> <p>S tragen Vorschläge zusammen, wie die Handlungsempfehlungen konkret umgesetzt werden können.</p>		<p>■ M8, S. 35f</p>
<p>Sicherung</p> <p>S verfassen eine Pressemeldung für die Schulzeitung oder die Schulhomepage mit Kommentar zum Dokument.</p> <p>oder:</p> <p>S verfassen einen Leser*innenbrief an die Kommission.</p>		



Geschlechtliche Vielfalt: Professionelle Verantwortung und Handlungsspielräume. Pädagogische Perspektiven

Pädagogische Perspektiven Geschlechtliche Vielfalt: Professionelle Verantwortung und Handlungsspielräume. In: HerKorr Thema: Sichtbar anerkannt, S. 15–18.

Lies den Abschnitt zur geschlechtlichen Vielfalt S. 16 mittlere und rechte Spalte.

Arbeitsaufträge

1. Ordne die Fachwörter ihrer Definition bzw. ihrem Synonym zu.

Chromosomen		Geschlechtsorgane wie Vulva, Penis
konnotiert		Personen, die sich zwischen den Polen männlich und weiblich fühlen
Genitalien		mitgemeint
intergeschlechtlich		Zellstrukturen, die Erbinformation tragen
nicht-binär		Personen, die Merkmale von männlichen und weiblichen Körpern haben

2. Nenne die drei Ebenen von Geschlecht.

3. Stelle die drei Ebenen von Geschlecht graphisch dar.

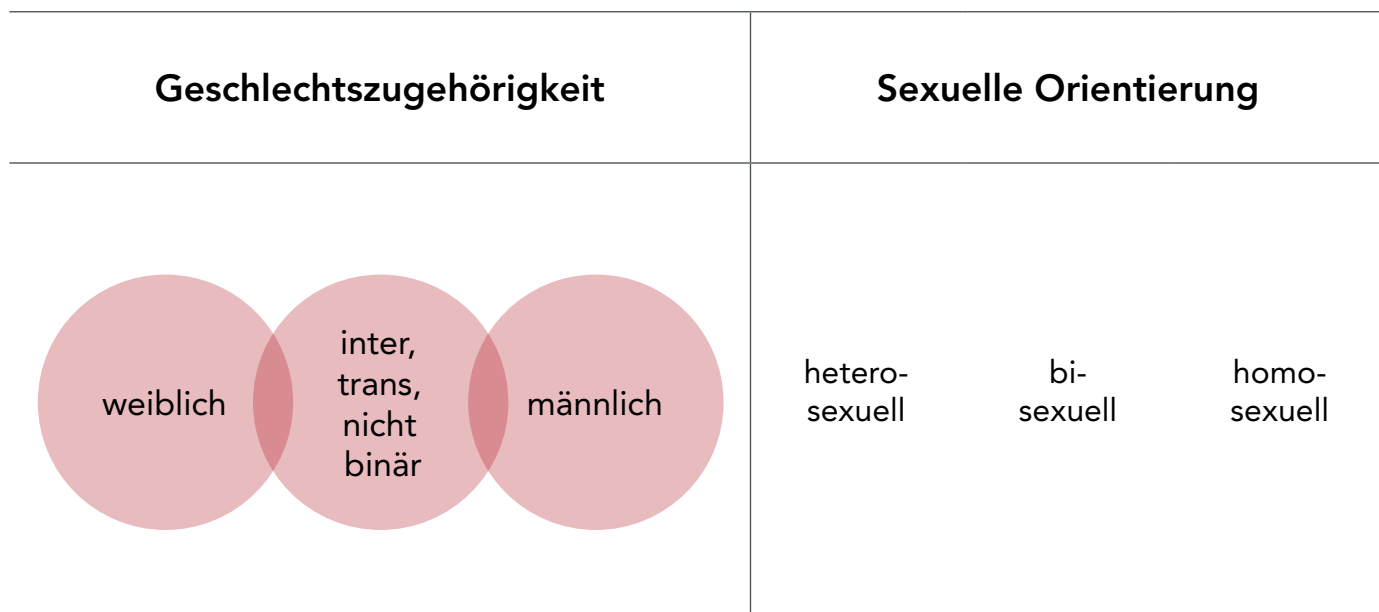
Falls du einen Tipp brauchst, schau hier:

[The Genderbread Person version 4 – 🍷 It's Pronounced Metrosexual](#)

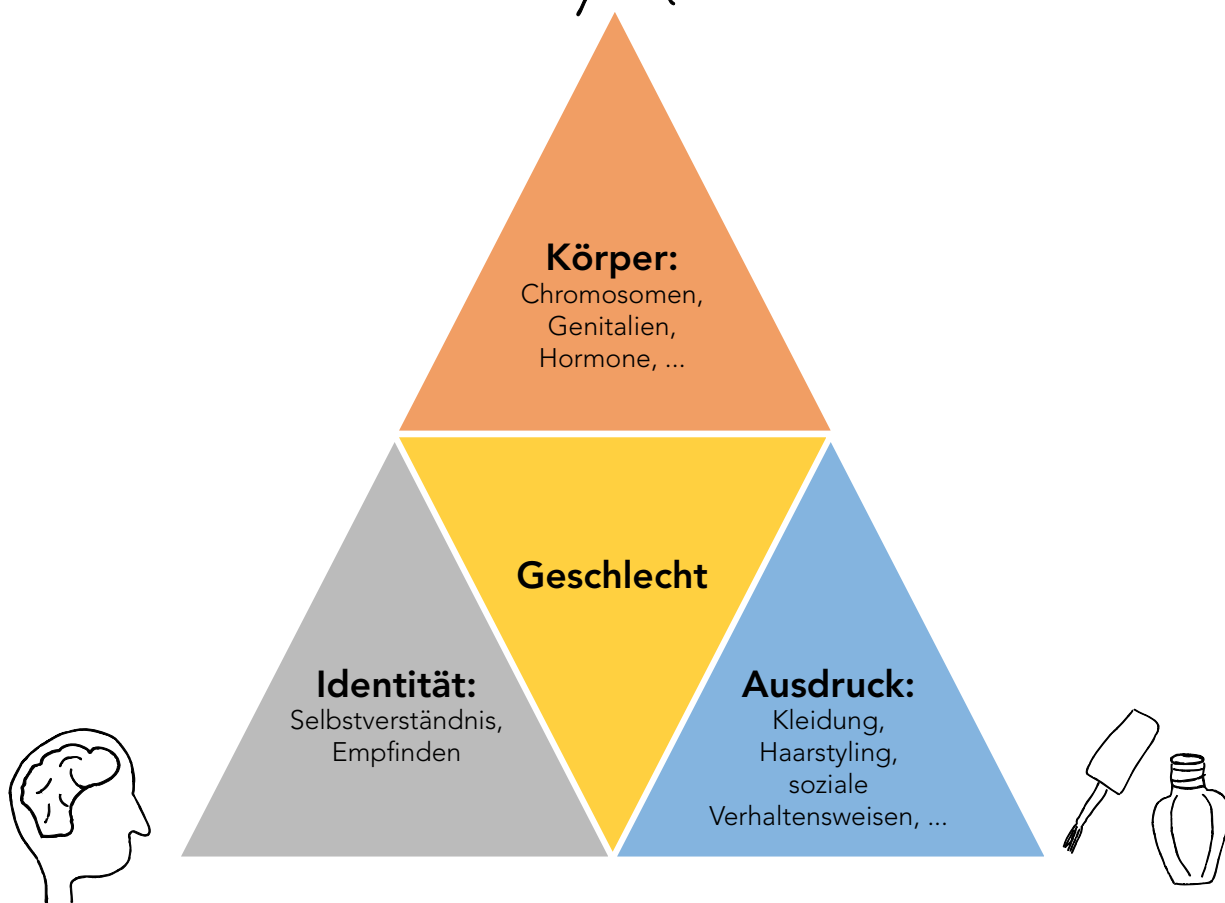
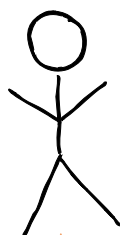


4. Erkläre, was Transgeschlechtlichkeit bedeutet.

Sexuelle Identität



Aufgabe 3





Link

[alpha-doku: Wie Gott uns schuf · Nach dem Coming-out – hier anschauen](#)

Arbeitsaufträge

1. Erstelle einen Steckbrief

Name

Geschlecht

Beruf

2. Stelle dar, ob und inwiefern Staat und Kirche Theo Schenkels Transition/
richtiges Geschlecht anerkennen.

	staatlich	kirchlich
Identität		
Arbeitsrecht	✓	

3. Erkläre, warum die Arbeitsrechtsreform ein Meilenstein in der katholischen Kirche ist.

4. Gebe wieder, wie die traditionelle Lehre der römisch-katholischen Weltkirche Menschen, die nicht Mann/Frau und heterosexuell sind, bezeichnet.

¹ Der folgende Text lehnt sich an Hieke, Thomas: *Leben – Liebe – Vielfalt*. In: Herder Thema. Sichtbar anerkannt. *Vielfalt sexueller Identitäten* (2025): *Leben – Liebe – Vielfalt. Biblische Zugänge* S. 30, 31, 34 an.

² Humanwissenschaften gehen nicht mehr von einem binären Geschlechterverständnis (es gibt nur Mann und Frau), sondern von einem bipolaren aus. Das heißt, zwischen den Polen männlich und weiblich gibt es ein buntes Spektrum.

³ Vgl. Meemann, Laura: *Mensch ist viele Geschlechter*, 8.6.20 in: <https://www.feinschwarz.net/mensch-ist-viele-geschlechter/>.

⁴ Vgl. z.B. Ex 3,1–17; Lev 18,5; Joh 10,10; Mt 22,37–39; Mk 12,29–31; Lk 10,27; 1 Kor 13,13.

Wer einen Bibeltext liest, sollte mit bedenken, in welcher Zeit und Gesellschaft und mit welchem Ziel dieser entstanden ist und welche Textsorte vorliegt.¹

Die Schöpfungsgeschichte ist ein Loblied der von Gott hervorgebrachten Vielfalt. Hier werden weder Geschlechterdefinitionen, noch die Anleitung zur Ehe grundgelegt.

Wer aus Genesis eine gottgewollte, unveränderliche Ordnung herausliest, nimmt die Freiheit Gottes und die der Menschen nicht ernst. Der Mensch hat Gottes Schöpfung nicht komplett durchschaut. Es bleibt Gott offen, ob und wann was offenbart wird. Der Mensch ist in Freiheit geschaffen und mit Vernunft begabt, sodass er zum Denken – auch bei der Bibellektüre – aufgefordert ist.

Der Text ist auf dem Kenntnisstand der damaligen Zeit. Wer ihn heute liest, muss die wissenschaftlichen Erkenntnisse² miteinbeziehen, die in der Zwischenzeit erlangt wurden. Schon die reine sprachliche Textanalyse erweist sich als deutlich offener, als es das römische Lehramt aktuell darstellt.

Denn dort heißt es nur, dass Gott den Menschen als sein*ihre Ebenbild und „männlich und weiblich erschuf“ (vgl. Gen 1,27).

Zunächst einmal halten wir fest, dass alle Menschen Gottes Ebenbild sind. Im Folgesatz werden die Adjektive *männlich* und *weiblich* genannt (Einheitsübersetzung bis 2016: „als Mann und Frau“). Der Text ist hier für seine Entstehungszeit revolutionär, denn er spricht Frauen wie Männern die gleiche Würde zu. In der damaligen patriarchalen Gesellschaft waren Frauen den Männern untergeordnet. Es ist bedeutsam, dass beide gleichwertig vor Gott sind. Die hebräischen Adjektive *männlich* und *weiblich* deuten auf zwei Pole hin, zwischen denen sich ein Feld eröffnet für alle Facetten und Zwischenstufen. So wie die Pole Tag und Nacht (Himmel und Erde, Wasser und Land, etc.) im Text zuvor genannt werden, ist auch das Morgengrauen und die Dämmerung von Gott geschaffen. Die gleiche Logik kann auch bei männlich und weiblich angewandt werden, sodass auch alle zwischen (und außerhalb!) den Polen männlich und weiblich Teil der göttlichen Schöpfung sind.

Die biblischen Autor*innen reflektieren in der Urgeschichte über Menschen und ihre Rollen. In der Schöpfungserzählung geschieht noch keine Auseinandersetzung mit sexuellen Identitäten, wie wir es heute kennen. Die Verfasser des Textes wollten keine Menschen ausschließen, sie hatten lediglich die statistische Häufigkeit vor Augen: Mann und Frau zeugen Kinder. Beim Blick in den Text fällt auf, dass Gott zunächst alle Menschen nach seinem*ihrem Bild schaffen und ihnen die Schöpfung anvertrauen möchte (Gen 1,26). Nach der Differenzierung in männlich und weiblich fügt Gott die Einladung zur Fortpflanzung hinzu.³ Hier ist erstens festzuhalten, dass die Bibel Sexualität nicht auf Fortpflanzung eng führt, im Hohelied wird die (erotische) Liebe und deren körperliches Erleben als Vorgeschmack des Paradieses (Hld 8,6) und eine gleichberechtigte Beziehung als Weg zu Gott (Hld 7,11) bezeichnet. Zweitens ist Gott verlässlich bei biblischen Paaren, die lange kinderlos bleiben, und drittens kann man unter Fruchtbarkeit heute mehr als die biologische Fortpflanzung verstehen: Darunter fällt dann z. B. auch ein Beitrag zum Gemeinwohl oder zum Umweltschutz.

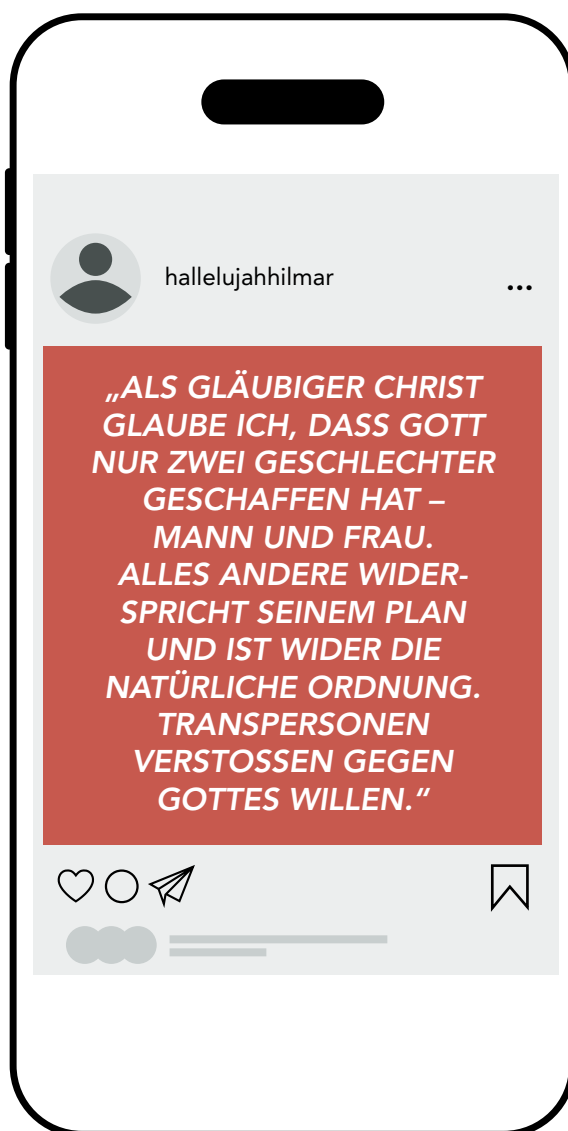
Eines ist sicher: Durch die Bibel zieht sich das Motiv der Befreiung für die Menschen. Einen Höhepunkt dieser erlebten Befreiung durch Gott drückt Paulus im Galaterbrief aus, in dem er sagt, dass es im Glauben an Christus „nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich“ gibt, denn alle seien eins (vgl. Gal 3,27–28). Diese Aussage ist wahnsinnig stark, denn zwischen den aufgezählten Personengruppen klafften in Paulus' Zeit, der Antike, riesige Standesunterschiede. Der Glaube an Jesus tilge Statusunterschiede und mache alle gleich, dafür haben sich die ersten Christ*innen eingesetzt.

In der Bibel begegnen wir einem Ich-bin-da Gott, der für die Menschen das Leben in Fülle möchte und dessen größte Stärke die Liebe ist.⁴

Laura Mayer

M4**Arbeitsaufträge**

1. Lies den Text und markiere Wichtiges.
2. Klärt Fachwörter und Unverständliches in der Klasse.
3. Notiere dir Stichworte neben jeden Abschnitt, die den Inhalt zusammenfassen.
4. Arbeite die Argumente des Textes heraus.
5. Setze dich mit den Argumenten auseinander und überprüfe, ob sie dich überzeugen.

M5

Liebe Zeitreisende,

macht euch auf zu den Spuren der ersten sesshaften Menschen und findet mehr zu ihrem Leben, den Geschlechterrollen und Gottesvorstellungen in der Geschichte heraus. Folgende Infos helfen euch bei eurem Abenteuer:

G*tt: drückt die Vielfältigkeit und die Unverfügbarkeit G*ttes aus, wmd steht für weiblich, männlich, divers

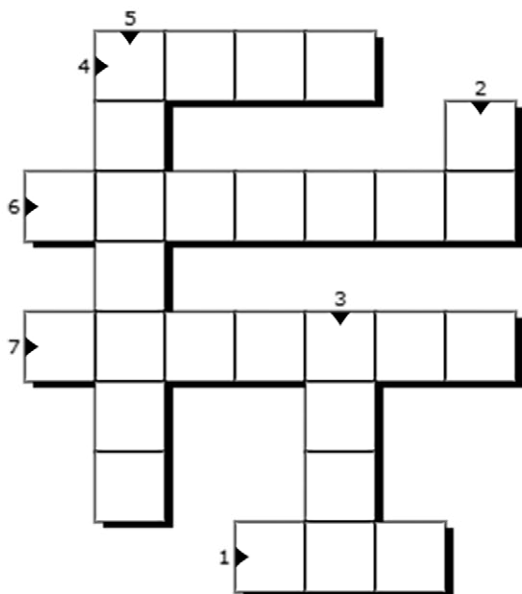
Levante: Küstenregion des östlichen Mittelmeers

Figurinen: kleine Figuren mit meist religiöser Bedeutung

Kultstand/Schrein: ein heiliger Ort, an dem Menschen ihre Götter verehrt und um Hilfe gebeten haben.

Herausforderung Nummer 1

Entdecke das Vier-Raum-Haus aus der Zeit 800 v.Chr., lerne das Leben der Menschen damals kennen und finde fünf Gottheiten. Fülle das Kreuzworträtsel mit deinen Erkenntnissen aus.



1. Schutz-Gott mit Brüsten und schwangerem Bauch
2. Gottheit für Erfolg im Kampf und Wetter
3. Wer hat Kleidung hergestellt und Ton geformt?
4. Göttin für fruchtbare Herden und Erfolg im Kampf
5. Göttin der Fruchtbarkeit und für reiche Ernte
6. Welcher Fund gibt Hinweise, dass es Personen gab, die womöglich den Kult bewahrten und nicht körperlich arbeiten mussten?
7. Pferd-Mensch-Wesen mit männlichen und weiblichen Geschlechtsmerkmalen

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>



1. Schutz-Gott mit Brüsten und schwangerem Bauch
2. Gottheit für Erfolg im Kampf und Wetter
3. Wer hat Kleidung hergestellt und Ton geformt?
4. Göttin für fruchtbare Herden und Erfolg im Kampf
5. Göttin der Fruchtbarkeit und für reiche Ernte
6. Welcher Fund gibt Hinweise, dass es Personen gab, die womöglich den Kult bewahrten und nicht körperlich arbeiten mussten?
7. Pferd-Mensch-Wesen mit männlichen und weiblichen Geschlechtsmerkmalen

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

Herausforderung Nummer 2

Reise durch den Himmel und gewinne sieben überraschende Einsichten in uralte Bibeltex-te

Nr.	Text/ Medium	Einsicht
1	<p>... zu G*tt'es Bild, männlich und weiblich (vgl. Gen 1,27)</p> <p>Der Heilige schuf den ersten Menschen als androgynos (vgl. Rabbi Jirmeja ben Leazar BerR 8,1)</p> <p>Erklärung: Von einem Rabbinischen Lehrer, der im bedeutenden Midrasch Bereschit Rabba das erste Buch der Tora (≙Genesis) auslegt</p>	
2	Segen von Brust und Schoß (vgl. Gen 49,25)	
3	<p>Gen 1,1</p> <p>Gen 1,26</p>	
4	<p>Frau aus der Seite des Menschen geformt (vgl. Gen 2,22)</p> <p>Denn zunächst gab es damals drei Geschlechter unter den Menschen ... (Platon Symposion 189–190)</p>	
5	... G*tt, der dich gezeugt hat (vgl. Deuteronomium 32,19)	
6	Ihr seid alle eins im Glauben an Christus, egal ob männlich oder weiblich (vgl. Gal 3,27–28)	
7	<p>Sexuelle Identität im Jenseits</p> <p>1 Joh 3,2</p> <p>Mk 12,25</p>	

© Auszüge aus der virtuellen Ausstellung G*tt w/m/d des BIMU Bibelhaus ErlebnisMuseum Frankfurt
 Link: <https://www.bibelhaus-frankfurt.de/de/ausstellungen/virtuelle-ausstellung>

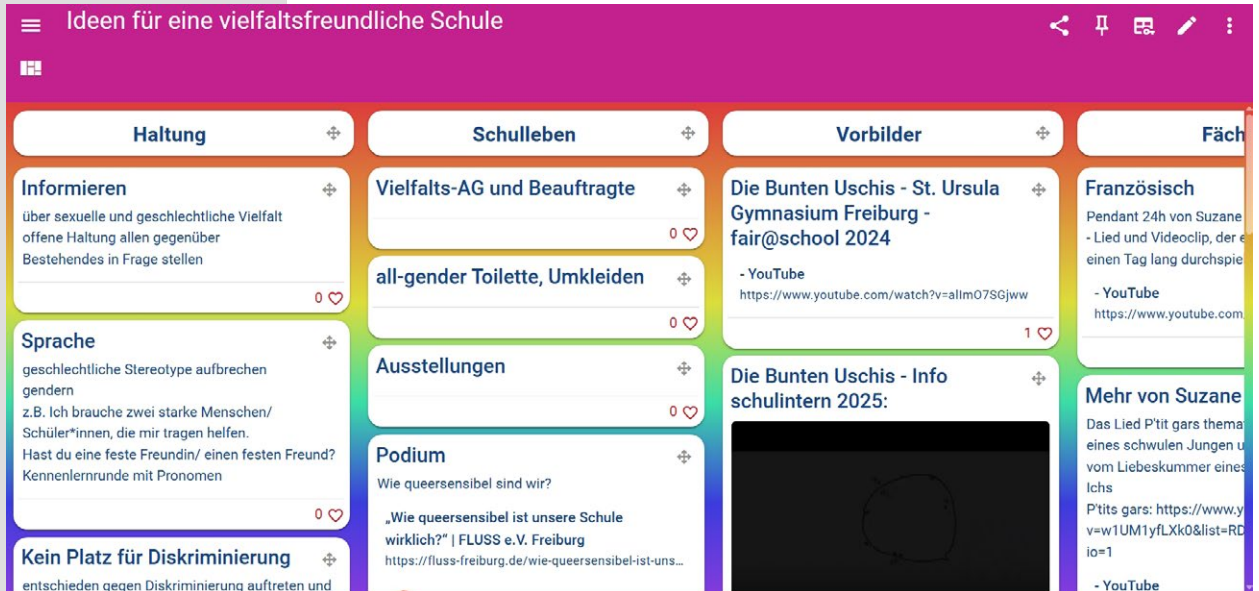
Herausforderung Nummer 3

Kehre mit den frisch gewonnenen Erkenntnissen zurück in die Welt und stöbere durch das Museum, suche dir ein Video aus.

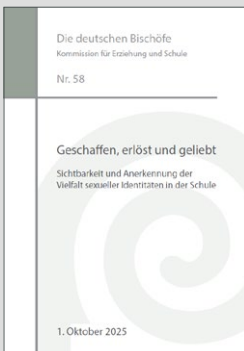
M7



<https://kmz-freiburg.taskcards.app/#/board/45247f9f-4848-402b-aaa8-f42d8bc9697e?token=a9c993f2-71af-4ad5-b604-2b2a6d5f904d>



M8



Geschaffen, erlöst und geliebt. Sichtbarkeit und Anerkennung der Vielfalt sexueller Identitäten in der Schule

DB-Kommission Nr. 58

Die Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz hat am 30. Oktober 2025 ein Dokument zum Thema Diversität in Schulen veröffentlicht.

Geschaffen, erlöst und geliebt. Sichtbarkeit und Anerkennung der Vielfalt sexueller Identitäten in der Schule

Hinter dem Link finden Sie eine kostenlose Datei zum Download.

Hier die Pressemeldung zur Veröffentlichung:
[Vor Diskriminierung schützen und für Akzeptanz eintreten: Deutsche Bischofskonferenz](#)

Autorin

Laura Mayer unterrichtet Katholische Religionslehre, Französisch und Biologie am Wentzinger-Gymnasium Freiburg und ist Referentin für Allgemeinbildende Gymnasien am Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg.

Redaktion

Theo Schenkel unterrichtet Katholische Religionslehre, Französisch und Deutsch an der Gewerbeschule Lörrach. Er ist Mitglied der Initiative Outinchurch.

Dr. Sabine Mirbach ist Direktorin des Instituts für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg.

ISBN: 978-3-96003-387-5

So erreichen Sie uns:



Habsburgerstraße 107
79104 Freiburg
Tel. 0761 12040-100
Oder besuchen Sie uns
im Internet unter:
www.irp-freiburg.de

Verwendete Piktogramme



Beamer/
Overheadprojektor/
Dokumentenkamera



Film



Impuls
Lehrperson



Recherche



Textarbeit



Hefteintrag



Stehkreis



Positionslinie



Besinnung



Gruppen-
arbeit



Kreatives
Gestalten



Gespräch unter
Schüler*innen



Unterrichts-
gespräch



Hausaufgabe



Museumsgang



Blitzlicht



Einzelarbeit



Handlungs-
orientierte
Arbeitsweise



Partnerarbeit



Tafelanschrieb



Vortrag
Schülerin/
Schüler



Think Pair
Share



Anforderungs-
situation



digitaler
Medieneinsatz

Abruf der Materialien

Die in dieser irp.aktuell-Ausgabe verwendeten Links wurden am 17.11.2025 abgerufen.

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der Erzdiözese Freiburg – Institut für Religionspädagogik. Eine Vervielfältigung ist ausschließlich für den Unterrichtsgebrauch erlaubt. Darüber hinaus ist insbesondere jegliche analoge oder digitale Weitergabe ohne Genehmigung der Rechteinhaberin nicht gestattet.

Wir danken den Rechteinhabern für die Erteilung der Verwendungsgenehmigungen. Bei einigen Materialien war es trotz gründlicher Recherchen nicht möglich, die Inhaber der Rechte ausfindig zu machen. Wir bitten die Rechteinhaber, sich ggf. bei uns zu melden.

Zuletzt erschienen:

irp.aktuell
INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK
Ausgabe 41 ■ November 2025
Alle Schularten

Advents- und Weihnachtsgottesdienste in der Schule

Schlagwörter der Gottesdienstvorschläge

- Advent oder Weihnachten feiern?
- Rechtliche Rahmenbedingungen
- Ökumenisch feiern
- Gott kommt zu uns
- Geburtstagsparty für Jesus
- Die Heiligen Drei Könige
- Weihrauch
- Neuanfang
- Magnificat
- Multireligiöser Impuls

ISBN-Nr. 978-3-96003-386-8

irp.aktuell
INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK
Ausgabe 40 ■ Oktober 2025
Schulart Sekundarstufe I

Trimum Gemeinsames Musizieren im interreligiösen Kontext

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Musikalisch-spirituelle Facetten mit interreligiösen Oberböten
- Musik als interreligiöse Begegnung
- Interkulturelle Vielfalt
- Miteinander leben, singen, beten?
- Religiöse Feiern im multireligiösen Kontext der Schule
- Dialog in Wort, Lied und Tanz in der Schule
- Anregungen zum Trialog im Unterricht
- Planung einer trialogischen Feier auf zwei Wegen

ISBN-Nr. 978-3-96003-385-1

irp.aktuell
INSTITUT FÜR RELIGIONS PÄDAGOGIK
Ausgabe 39 ■ September 2025
Schulart Allgemeinbildendes Gymnasium

Gemeinsam in der Welt von heute: Zwei jüdische Dialogdokumente

Schlagwörter der Unterrichtssequenz

- Dabru Emet – Redet Wahrheit
- To Do the Will of Our Father in Heaven
- Aktuelle jüdische Dokumente zum Dialog
- Wechselseitige Anerkennung
- Gemeinsames und Trennendes von Judentum und Christentum
- Kreative Arbeit an Schulbuchseiten
- Interreligiöse Ethik
- Gemeinsamer Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden

ISBN-Nr. 978-3-96003-384-4